



STRAUBINGER
RUNDschau

www.straubinger-tagblatt.de

Beflaggungsaufwurf

Die Marianische Männerkongregation feiert am Sonntag, 18. März, wieder ihr Haupt- und Titularfest in Straubing. Traditionsgemäß ist in das Programm eine eucharistische Prozession über den ganzen Stadtplatz aufgenommen. Aus diesem Anlass möchte ich die Hausbesitzer und Geschäftsinhaber am Theresienplatz und am Ludwigsplatz bitten, ihre Häuser zu beflaggen.

Reinhold Perlak
Oberbürgermeister

Hochwasserschutz am Allachbach

Die Straubinger SPD lädt die Anlieger ein, sich über die neueste Entwicklung der Hochwasserschutzmaßnahme am Allachbach zu erkundigen. Informationen liefern Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes Degendorf, des Tiefbauamtes der Stadt Straubing und der Oberbürgermeister Reinhold Perlak. Die Veranstaltung beginnt am Mittwoch, 21. März, um 18 Uhr mit einer Ortsbesichtigung. Treffpunkt ist an der Kirche St. Peter. Weitere Informationen erfolgen anschließend in der Gaststätte Keglerhalle.

Eisstadion geschlossen

Das Eisstadion ist ab Montag, 19. März, für den öffentlichen Eislauf geschlossen.

Mit dem Alpenverein in den Odenwald

Die Sektion Straubing des Deutschen Alpenvereins bietet vom 29. Juli bis 4. August eine Fahrt zur Bergstraße zwischen Heidelberg und Heppenheim an. Ausgangsort für diese Kultur- und Wanderfahrt ist die Stadt Schriesheim. Die drei- bis sechsstündigen Wanderungen (immer Buszustiegmöglichkeiten) führen durch schöne Buchen- und Mischwälder, an romantischen Burgen vorbei (Windeck, Wachenburg, Strahlenburg, Starkenburg), in zauberhafte Städtchen wie Weinheim, Schriesheim, Heppenheim und Ladenburg. Eine Stadtführung in Heidelberg und eine Weinprobe gehören auch dazu. Es sind noch Plätze frei. Anmeldeschluss ist der 30. März. Information und Anmeldung: Burkhard Kelm (Telefon 71163) oder bei der Geschäftsstelle (Telefon 80965), jeweils donnerstags, 18 bis 20 Uhr.

Sektion Bayerwald reist nach Thüringen

„Die Gegend ist herrlich, herrlich“, schwärmte Goethe bereits 1776, als er zum ersten Mal durch den Thüringer Wald reiste. Die Leuchtenburg in Kahla können die Wald-Vereinsmitglieder ebenso bestaunen wie historische Sehenswürdigkeiten in Weimar, Erfurt, Kyffhäuser-Denkmal und Napoleonstein. Planetarium in Jena, Glockenmuseum in Apolda, das berühmte Schloss- und Spielkartenmuseum der Altenburg stehen ebenfalls auf dem Programm. Leichte Kurzwanderungen im grünen Herzen Deutschlands mit seinen Fichten- und Buchenwäldern, Mooren und Bergwiesen wechseln mit kulturellen Führungen.

Die Thüringen-Reise wird vom 12. bis 18. Mai von der Sektion Bayerwald durchgeführt. Gäste sind willkommen: Info und Anmeldung bei Hans Hiendl, Telefon 31415.

*

Todesfall. Anna Magdeburger, ehem. Näherin, Steinhaußstraße 3, 85 Jahre.

Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, Prof. Peter Gruss, beeindruckt vom Kompetenzzentrum

„Diese Kombination wird Erfolg haben“

Chef der Nobelpreisträger-Schmiede plädiert: Wissenschaft und Wirtschaft vernetzen

Wird die renommierte Max-Planck-Gesellschaft Partner des Kompetenzzentrums? Sicherlich nicht zum jetzigen Zeitpunkt, doch möglicherweise in der Zukunft. Zumindest wies der Präsident der Nobelpreisträger-Schmiede, Prof. Peter Gruss, dieses Ansinnen der Straubinger nicht in Bausch und Bogen von sich, sondern konnte sich eine Kooperation durchaus vorstellen. Gruss zeigte sich gestern bei einem Besuch der Einrichtung beeindruckt von der Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und war überzeugt: „Diese Kombination wird Erfolg haben.“

Viele Gäste geben sich mittlerweile im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe die Klinke in die Hand. Doch die Anwesenheit eines so hochrangigen Wissenschaftsvertreters ist doch eher eine Rarität. Um die Bedeutung zu würdigen, waren neben der Kompetenzzentrums- spitze auch zahlreiche lokale Politiker zu seinem Empfang gekommen, dazu noch Dr. Rupert Schäfer vom bayerischen Landwirtschaftsministerium sowie mit Prof. Wolfgang A. Herrmann, dem Präsidenten der TU München, und Dr. Hermann Balle, dem Vorsitzenden des Vereins Hochschulschule Straubing, die beiden Mentoren dieser Einrichtung von überregionaler Bedeutung.

MdB Ernst Hinsken, der Prof. Gruss nach Straubing eingeladen hatte, hoffte ebenso wie Oberbürgermeister Reinhold Perlak auf einen neuen Kooperationspartner für das Kompetenzzentrum und lobte schon mal die weltweiten Kontakte der Max-Planck-Gesellschaft und deren



Prof. Dr. Peter Gruss, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin (Mitte), zeigte sich beeindruckt vom Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe in der Schulgasse. Hier bei der Führung durch den Ausstellungsraum mit Bundestagsabgeordnetem Ernst Hinsken (rechts) und Dr. Bernhard Widmann, Leiter des Technologie- und Förderzentrums, der die Funktionsweise eines Pflanzenölmotors erläuterte.

Kooperation mit verschiedenen Universitäten. Hoffnung setzte Hinsken auch auf Dr. Sabine Zimmermann, eine Straubingerin, die den Präsidialbereich der Gesellschaft in München leitet und die Gruss bei seinem Informationsbesuch begleitete.

Initialzündung zu mehr?

Vielleicht sei sein Besuch ja tatsächlich eine „Initialzündung“ zu mehr, erwiderte Prof. Gruss in Rich-

tung Hinsken und Perlak. Der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin versprach, er werde die Informationen über das Kompetenzzentrum an die einzelnen Institute weitergeben, und konnte sich auch eine Kooperation „in ferner Zukunft“ vorstellen. Gruss lobte die „eindrucksvolle Entwicklung“ in Straubing auf dem Gebiet der nachwachsenden Rohstoffe und plädierte für eine Vernetzung von Wissenschaft

und Wirtschaft, wie sie in Straubing bereits praktiziert wird. „Diese Kombination wird Erfolg haben“, machte der Wissenschaftler Mut, vor allem dann, wenn sie von der Politik unterstützt werde.

Gruss sprach sich auch für eine Nutzung transgener Pflanzen aus, nicht in der Nahrungsmittelproduktion, sondern um bestimmte Produkte für die technische Nutzung zu gewinnen, beispielsweise durch die Entwicklung von Pflanzen, die Enzyme produzieren, die natürlicherweise nicht in ihnen vorkommen. Hier müsse die Politik die entsprechenden Voraussetzungen für die Forschung schaffen. „Bislang endet die Wertschöpfung im Gewächshaus“, wies Gruss auf Haftungsprobleme und Ausbringungsverbote bei genmanipulierten Pflanzen hin.

Thema des Jahrhunderts

Die gesamte Region stehe hinter dem Kompetenzzentrum, betonte Landrat Alfred Reisinger. Viele Landwirte sähen ihre Zukunft als Energiewirte. Mit Skepsis sah Reisinger allerdings die Aussagen von Gruss zu transgenen Pflanzen: Die Gentechnik werde in der Region stark hinterfragt, gab der Landrat mit Blick auf einige selbsterklärte gentechnikfreie Zonen im Landkreis zu bedenken.

Prof. Wolfgang A. Herrmann, TU-Präsident und Leiter des Koordinierungsrats, zeigte sich überzeugt, dass die biogenen Rohstoffe eines der großen Themen des Jahrhunderts sind. Es sei richtig gewesen, für diesen Forschungsbereich ein eigenes Zentrum in Straubing zu errichten, erinnerte Herrmann an die Anfänge vor gerade mal fünf Jahren. Inzwischen habe das Kompetenzzentrum eine Führungsposition in ganz Europa.

„Kleine Hochschule“

Das Kompetenzzentrum stelle mittlerweile mit über 100 Mitarbeitern und seinem „Alleinstellungsmerkmal“ in Europa schon eine „kleine Hochschule“ dar, erklärte auch Prof. Martin Faulstich, der Leiter des Wissenschaftszentrums und Sprecher des Kompetenzzentrums, dem Gast – auch wenn die Studenten momentan noch fehlen. Doch schon nächstes Jahr, wenn das Wissenschaftszentrum fertiggestellt ist, werden die ersten erwartet. Bis dahin sollen bis zu zehn Lehrstühle eingerichtet werden, die Mitarbeiterzahl werde auf über 150 ansteigen.

- pen -

Jahresversammlung der Jungen Union

Am Samstag, 17. März, findet um 10.15 Uhr im „Gasthaus zum Geiss“ die Jahresversammlung mit Neuwahlen des Vorstands der Jungen Union Straubing-Stadt statt.

Fraktionsvorsitzende Maria Stelzl wird über die aktuelle Stadtpolitik referieren.

Bundesvorsitzender der Grünen besucht das Kompetenzzentrum

„Bemerkenswerte neue Wege“

Reinhard Bütikofer informierte sich über die Entwicklung der Forschung

Fortschrittlich und kompetent präsentierte sich die Wissenschaft am Standort Straubing Reinhard Bütikofer, Bundesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen. Er besuchte während seiner Tour durch Niederbayern am Donnerstagvormittag das Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe. Einen Einblick über die dortige Arbeit vermittelte Professor Martin Faulstich, Leiter des Wissenschaftszentrums. Bütikofer fragte zur Entwicklung bei Forschung und Nutzung beantworteten Experten aus Wissenschaft und Agrarwesen.

„Das Thema nachwachsende Rohstoffe ist eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik“, begrüßte Professor Martin Faulstich Reinhard Bütikofer. Der Leiter des Wissenschaftszentrums informierte den Bundesvorsitzenden der Grünen über die drei Säulen des Kompetenzzentrums: Wissenschaftszentrum, Technologie- und Förderzentrum (TFZ) und CARMEN. „Diese Einrichtung ist ein größeres Alleinstellungsmerkmal als eine Fachhochschule“, so Faulstich.

Es sei bemerkenswert, welche neuen Wege bei der Forschung in Straubing bereits beschritten worden seien, lobte Bütikofer. „Besonders fortschrittlich ist, dass hier Fachhochschulen und Universitäten zusammenarbeiten.“ Er zeigte sich weniger an technischen Informationen interessiert. Stattdessen fragte er die versammelten Fachkräfte unter anderem nach ihrer Meinung zum Konfliktthema „Fuel or Food“, also zur Nutzung der Biomasse als Kraftstoff statt als Lebens- oder Futtermittel.

Ministerialrat Dr. Rupert Schäfer vom Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten konnte ihn beruhigen: „Es gibt kein Fuel or Food, sondern ein Fuel and Food.“ Der Ertrag auf einem Acker, auf dem nachwachsende Rohstoffe wie Raps angebaut werden, sei dreifach: Rapsöl, Futtermittel und Humusstroh. Und solange in Europa noch immer agrarisch genutzte Flächen stillgelegt würden, brauche man keinen Mangel daran befürchten. „Da geht uns nichts aus.“ Bütikofer fragte auch, warum die BtL-Kraft-

stoffe (Biomasse-to-liquid, also Biomasse zu Flüssigkeit) wie BtL-Diesel so gepusht würden. „Stecken dahinter industrielle Interessen?“ Faulstich bejahte diese Vermutung. Denn Kraftstoffe wie Bioethanol würden hauptsächlich von mittelständischen Betrieben verwendet. Dagegen werde BtL von der Auto-Industrie genutzt und die Entwicklung dieser Kraftstoffe dementsprechend zum Beispiel von Shell unterstützt.

Schäfer erklärte, dass die aus Biomasse synthetisierten BtL-Kraftstoffe, mengen- und preistechnisch nicht geeignet seien, um sie als Reinkraftstoffe zu verwenden. „Nur als Beimischung.“

Internationale Begeisterung

Bütikofer wollte außerdem wissen, ob man die „Begeisterung für nachwachsende Rohstoffe transatlantisch weitertragen“ könne. Dazu meinte

Professor Klaus Menrad, Leiter der Professur Marketing und Management für Nachwachsende Rohstoffe an der FH Weihenstephan: „Wir sind eine internationale Einrichtung und haben zum Beispiel auch schon Kontakte zu Kroatien aufgebaut. Aber der Sprung über den großen Teich zu Amerika ist nicht so einfach.“ Die Bereitschaft sei allerdings da.

Faulstich berichtete, dass vor kurzem je eine Delegation aus Kanada und China das Kompetenzzentrum besucht hatten. Er betonte auch stolz: „Wir lassen bei unserer Arbeit keinen Bereich aus, egal ob Wärme, Strom oder Mobilität.“ Das Kompetenzzentrum sei dabei ein Dach für die drei Säulen, um gemeinsam an der Forschung und dem Fortschritt zu arbeiten. Bütikofer beendete seinen Besuch mit einem Rundgang in den Räumen des TFZ sowie der Labore des Wissenschaftszentrums. -lim-



Auf seiner Tour durch Niederbayern besuchte Reinhard Bütikofer, Bundesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen (vorne Mitte), zusammen mit Theresa Schopper, Landesvorsitzende B90/Die Grünen (2.v.r.), auch das Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe.